

Predigt zum Gründonnerstag 2020

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

I

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, schreibt einmal der Dichter Hermann Hesse. Wir erinnern uns oft noch genau an solche Anfänge in unserem Leben:

Eltern wissen noch genau, wie das war, als ihr Kind zum ersten Mal zu Laufen anfing. Kinder erinnern sich an ihren ersten Schultag, Ehepaare an den Tag, an dem sie sich kennenlernten. Und jeder Anfang ist immer auch ein Aufbruch in eine – manchmal auch ungewisse – Zukunft. Jeder Anfang beinhaltet auch ganz viel Hoffnung, ganz viel Zauber!

Auch wir Christen beginnen heute, den Anfang und zugleich die Mitte unseres Glaubens zu feiern: das Osterfest. Und wiederum den Anfang dieser mehrtägigen Feier macht der heutige Abend, der Gründonnerstag. In den Texten aus der Bibel leuchtet schon das ganze Geheimnis von Ostern auf – und da geht es immer wieder um den Aufbruch!

II

In der Lesung aus dem Buch Exodus haben wir vom Volk Israel gehört, das im Land Ägypten im Lauf der Zeit immer mehr zu Sklaven gemacht und ausgebeutet wurde. Da wagte dieses Volk eines Tages unter der Führung des Mose den Aufbruch, oder besser gesagt den Ausbruch: Die Israeliten beteten zu Gott, stärkten sich mit dem ungesäuerten Brot und dem geschlachteten Lamm – das war das Pascha-Fest beim Auszug aus Ägypten. Und tatsächlich – Israel kam frei. Selbst die Natur schien auf der Seite der Fliehenden zu stehen: In Ägypten kamen Unwetter und Seuchen über die Menschen, und später am Schilfmeer drückten Stürme das Wasser soweit zurück, dass die Israeliten einen Weg durch das Watt fanden, den es sonst gar nicht gab. Und die Israeliten staunten und sagten: Das war kein Zufall! Gott selbst hat uns geführt und gerettet! Und das haben sie Jahr für Jahr gefeiert – das Pascha-Fest!

2

III

Und dann Jahrhunderte später, kam es wieder zu einem Anfang – zu einem ganz neuen, nie dagewesenem Anfang! Da trat in Israel einer auf, Jesus, der predigte, dass Gott den Menschen ganz und gar liebt, dass er keinen

verurteilt, sondern immer wieder die Chance zur Versöhnung gibt. Und so verhielt sich Jesus auch: Er aß mit den Zöllnern, heilte die Kranken und Hoffnungslosen, schenkte den Sündern einen neuen Anfang.

Das passte einigen Leuten damals überhaupt nicht. Sie wollten Jesus beseitigen. Und Jesus lief nicht davon, weil er überzeugt war: Dieser Gott, der sich schon in Ägypten als mächtig gezeigt hatte, der wird auch mich nicht fallen lassen.

Darum hat Jesus mit seinen Freunden zum Abschied das alte Fest, das Pascha, gefeiert und ihnen gesagt: Vergesst es nie: Was Gott in Ägypten getan hat, das tut er immer wieder. Verlass dich auf Gott, und du kommst zum Leben! Und Jesus hat seinen Freunden etwas mitgegeben, das die Zeiten überdauert: „Dieses Brot- das ist mein Leib, das bin ich selbst für euch! Dieser Wein – das ist mein Blut, das bin ich selbst für euer Leben! Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

IV

Und heute? Heute Abend feiern auch **wir** dieses uralte Fest des Aufbruchs. Wir müssen zwar – Gott sei Dank – nicht von zu Hause weggehen. Aber etwas ändern im Leben, da und dort neu anfangen – das müssen auch wir. Die Zeit der weltweiten Pandemie zwingt uns dazu,

manches neu zu bedenken, anders zu handeln: Das kann für den Umgang miteinander gelten; das trifft zu für unsere Beziehung zu Gott, die wir wohl auch immer wieder neu beleben müssen; das gilt für unseren Einsatz für die Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft und weltweit.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis“, sagt Jesus. Das ist Anfang und Auftrag zugleich. Was damals im Abendmahlssaal geschehen ist, wird auch jetzt Wirklichkeit: „Denn an dem Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf – **das ist heute** -, so heißt es gleich im Hochgebet. Glaube ist nicht nur historische Erinnerung, sondern immer Gegenwart Jesu in unserem ganz konkreten Leben. Glaube ist immer Begegnung mit dem Herrn jetzt, Glaube überschreitet Grenzen, er verbindet uns auch heute Abend, auch wenn wir nicht in der konkreten Gemeinschaft des Gottesdienstes in der Kirche zusammen sein können.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – der Anfang unseres Glaubens wird immer neu gesetzt, wenn wir uns davon berühren lassen – auch heute. Amen.